

An die
Vorsitzenden der für die Kommunalwahl 2011
kandidierenden Parteien

Kommunalwahl 2011 – Wahlprüfsteine: Entwicklung der Stadtbibliothek Neu-Isenburg

Man kann es gar nicht genug betonen:

- Bibliotheken sind die am stärksten genutzten außerschulischen Bildungseinrichtungen. Ein besonders gutes Beispiel hierfür ist „unsere“ Neu-Isenburger Stadtbibliothek.
- Bildungsbürger gehen ins Theater, Schüler gehen in die Schule, Fußballer auf den Sportplatz. In die Bibliothek gehen sie alle. Alte und Junge, Professorinnen und Verkäuferinnen, Vielverdiener und Hartz IV-Empfänger, Muslime und Christen.
- Bibliotheken helfen, dass unsere Kinder lesen. Alle Kinder!
- Das Wissen der Bibliothek, ihr Bestand an Büchern, Datenbanken, Zeitschriften, DVDs und CDs ist für alle da.
- Bibliotheken sind nicht kommerziell, aber wirtschaftlich. Die dort Arbeitenden haben sich längst ans Rechnen und Kalkulieren gewöhnt. Sie setzen ihre Etats effizient ein.
- Investitionen in Bibliotheken sind Investitionen in die Köpfe der Menschen. Und dazu noch Investitionen, die sich rechnen. Durch viele internationale Studien ist belegt: Jeder investierte Euro kommt fünffach zurück.

Das sind die Fakten, die auch und gerade für unsere Stadtbibliothek Neu-Isenburg zutreffen. **Die Stadtbibliothek mit ihrer Hauptstelle in der Frankfurter Straße ist prägend für unsere Stadt. Sie ist ein öffentlicher Ort mit einer enormen Besucherfrequenz. Sie ist mit ihrem attraktiv gestalteten Raumangebot ein „Schaufenster“ Neu-Isenburgs.**

Die räumliche Gestaltung stößt indes an ihre Grenzen. Eine Erweiterung ist dringend erforderlich. Bereits mehrfach, zuletzt in einem „offenen Brief“ anlässlich des 15-jährigen Bestehens unseres Vereins im Jahr 2009, haben wir die Verantwortlichen in der Stadt Neu-Isenburg darauf hingewiesen. Im Mai 2009 hat die Stadtverordnetenversammlung mit 20:24 Stimmen einen entsprechenden Antrag der SPD-Fraktion abgelehnt. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Diese Haltung stößt bei uns auf Unverständnis.

Denn:

- Gegenwärtig erfüllt unsere Stadtbibliothek die nationalen und internationalen Standards nicht. Diese besagen, dass pro 1.000 Einw. 60 Quadratmeter Fläche bereitgestellt werden sollen. Umgerechnet auf die Verhältnisse in Neu-Isenburg sind das 700 Quadratmeter zu wenig.
Unsere Stadtbibliothek steht zwar nichtsdestotrotz hessenweit an erster und bundesweit an sechster Stelle bei einem Vergleichsranking unter den Bibliotheken, die sich am BIX-Index beteiligt haben. Aber eine weitere Leistungssteigerung ist unter den jetzigen baulichen Gegebenheiten kaum noch möglich, und es wird wegen der Raumnot auch immer schwieriger, neue Leser(schichten) zu gewinnen.
- Unsere Stadtbibliothek benötigt dringend zusätzliche (PC-) Arbeitsplätze, um ihrem ***im Hessischen Bibliotheksgesetz verankerten Bildungsauftrag*** gerecht werden zu können.
Sie hat von den Räumlichkeiten her keine Chancen, sich als ***Lernwerkstatt*** für lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen weiter zu entwickeln und dafür Geräte, Medien und Arbeitsmöglichkeiten bereitzustellen. Denn diese neuen Arbeitsbereiche müssen zugleich offen, aber auch abgeschirmt gestaltet sein. Das ist beim derzeitigen Zuschnitt der Bibliothek nicht möglich.
Dabei geht es beileibe nicht nur um mehr Platz fürs ***PC-orientierte Lernen und Arbeiten***. In der Stadtbibliothek bedarf es künftig deutlich größerer Flächen und Bereiche zum ***Reflektieren und Innehalten***, zum ***stillen Nachdenken und Lesen***.
- Unsere Stadtbibliothek braucht dringend mehr Luft und Raum, um ihren Bestand kundengerecht zu präsentieren, einladende Sitzgelegenheiten zu schaffen und Plätze zum Hören (Hörbücher, Musik) und Schauen (DVDs, Info-TV etc.) anzubieten.
- Unsere Stadtbibliothek ist seit Jahr und Tag ein beliebter, geschätzter und gut frequentierter Veranstaltungsort für Lesungen, Vortragsabende, Ausstellungen. Aber: Die bislang hierfür zur Verfügung stehenden Flächen entsprechen nur minimalen Anforderungen. Sie ist auch hier an den Grenzen ihrer Möglichkeiten angekommen.

Die Zweig- bzw. Nebenstellen der Stadtbibliothek

- das Schul- und Bildungszentrum Westend (mit Wilhelm-Hauff-Schule)
- die Stadtteilbibliothek Zeppelinheim

können diese Defizite mitnichten ausgleichen. Das gilt auch für die geplante und von uns ausdrücklich begrüßte und befürwortete Zweigstelle im Stadtteil Gravenbruch (in Verbindung mit dem Ausbau der Ludwig-Uhland-Schule).

Auch wenn dadurch eine große Lücke in der Versorgung der Bürger unserer Stadt mit Literatur und sonstigen Medien geschlossen wird, so bleibt das Hauptproblem, nämlich die Erweiterung der Stadtbibliothek, bestehen.

Deshalb fragen wir die zur Kommunalwahl 2011 angetretenen Parteien:

- **Bislang steht die „Erweiterung der Stadtbibliothek-Hauptstelle“ nicht in der Liste der städtischen Investitionsvorhaben. Es sind dafür auch keine Mittel in der kommunalen Finanzplanung ausgewiesen. Werden Sie in der neuen Stadtverordnetenversammlung entsprechende Anträge stellen? Konkret: Wollen Sie, dass Planung und Durchführung der Erweiterung zeitnah beschlossen und kurzfristig die dafür nötigen Geldmittel im städtischen Haushaltsplan ausgewiesen und bereitgestellt werden?**
- **Falls nein - welche Vorstellungen und Vorschläge haben Sie, wie es mit der Stadtbibliothek weitergehen soll?**
- **Neu-Isenburgs Kulturdezernent Theo Wershoven (CDU) hat dieser Tage vorgeschlagen, das Projekt „Erweiterung der Stadtbibliothek“ für immer zu streichen und stattdessen ein Bildungs- und Integrationszentrum auf dem Güterbahnhofsgelände einzurichten. Herr Wershoven hat das unter anderem damit begründet, „dass sich eine Stadt wie Neu-Isenburg so etwas leisten können muss“. Was halten Sie davon? Werden Sie sich dafür einsetzen, dieses Zentrum zu bauen und sich auch entsprechend im Stadtparlament dafür stark machen? Und auch die entsprechenden Finanzmittel dafür bereitstellen?**